

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 11

Artikel: Krimi-Safari
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● **Schnitzelbankfolgen?** Am Schlussstag der Basler Fasnacht verkündete in allen Zeitungen ein Gesundheitsbulletin aus dem Bundeshaus, dass sowohl Bundesrätin Elisabeth Kopp wie auch Bundesrat Egli bettlägerig seien. Opfer der Grippe oder verschnupft als Hauptopfer der Fasnacht?

● **Riesengewinne** der Grossbanken. Ein – natürlich linker – Journalist hat für unsere Banken neue Rahmenbedingungen gefordert, weil deren Gewinne alle Rahmen sprengen.

● **Nichtraucherecken** in Zürcher Beizen sind vom Kantonsrat beschlossene Sache. An Stammtischen darf nun nicht mehr Rauch, nur noch Dampf abgelassen werden.

● **Von der Springer-Entführung** hat sich im Bündnerland nur noch eines erhalten, der Übername für die «Bündner Zeitung», die von Anfang an im Boulevardstil gegen das Polizeidepartement wettete und vom Volksmund in «Alpen-Blick» umgetauft wurde.

● **Erstaunlich**, wie viele Autos schon einen Katalysator haben ... Jedenfalls können die meisten in der stehenden Kolonne ohne weiteres den Motor laufen lassen.

● **Kino.** Zum Cinéma gibt es nun endlich auch Cinéfrau: Unter dem Motto «Frauwärts» wurden an den ersten Luzerner Frauenfilmtagen 14 Filme von Frauen über Frauen gezeigt.

● **Genf.** So sind die Salonbesucher: Sie sehen vor lauter Autos den Wald nicht ...

● **Denkart.** Nach der Meinung von Schweizer Käsern reicht die Qualität der Schweizer Milch für die Anforderungen des Schweizer Käses bald nicht mehr aus.

● **Tempo.** Jetzt ist das Jahr der Jugend schon gute 10 Wochen alt.

● **Das Wort der Woche.** «Klebensqualität» (gefunden als erwähnenswerte Eigenschaft eines Klebstreifens).

● **Inflation.** Trotz steigender Preise und möglicherweise auch Zinsen befürchtet der Nationalbankpräsident keine neue Teuerungswelle in der Schweiz. Wir haben uns ja so an sie gewöhnt ...

● **Komfort.** Als nächste Neuerung dürften elektronische, denkende Skibindungen zu erwarten sein. Mögen sie jeweils vorsichtshalber an Gips denken!

● **Alibi.** Eine TV-Redaktorin hat sich ein neues Auto gekauft unter der Bedingung, dass die grosse Werbeanschrift «mit Katalysator» daran stehen bleibt.

● **Velo.** Zwecks Vertretung der Anliegen der Fahrradfahrer ist in Bern die IG (Interessengemeinschaft) Velo Schweiz gegründet worden. Drahtesel im Vormarsch.

● **Unterschiedli.** Wieder einmal wurde in einem Parlament betont, dass nicht «jedem das gleiche», sondern «jedem das Seine» gebühre ...

● **Autolos.** Der Steckbrief des neuen Wissenschafts- und Umweltredaktors der «Coop-Zeitung» erwähnte als «besonderes Kennzeichen: Lebt seit sechs Jahren ohne Auto, und das nicht schlecht.»

● **Rekord.** Die Statistik bringt es an den Tag: Die Schweizer halten den Rekord im Schlucken von Tabletten, Mitteln und Medikamenten. Gewissensfrage an Pharmazie und Chemie: Heilt ihr Helvetia?

● **Ping-Pong.** Weil ein Basler Restaurateur strickenden Frauen die Türe wies, lädt ein anderer zu speziellen Stricknachmittagen ein. Nur mit Lismete!

● **Die Frage der Woche.** Im «SonntagsBlick» wurde die Frage aufgeworfen: «Wer rettet den Bundesrat vor den Beamten?»

● **Wie bitte?** Das Leben wird immer gefährlicher. Ein britischer Mediziner hat herausgefunden, dass die Verwendung von Wattestäbchen zu Gehörschäden und Taubheit führen kann.

Unwahre Tatsachen

● Aufgeschreckt durch die Verlautbarungen von «Téléciné», einer privaten Pay-TV-Gesellschaft, welche ab kommendem Herbst in der Westschweiz vornehmlich erotische Videoclips und Sexfilme ausstrahlen möchte, hat die Präsidentin der Interessengemeinschaft des Horizontalen Gewerbes der Schweiz (IHGS) angekündigt, Verbandsklage wegen unlauteren Wettbewerbs einzuleiten. Die Absichten von «Téléciné», so heisst es, stellen einen schweren Konkurrenzdruck bei sinkender Nachfrage dar und machten den organisierten Liebesdienerinnen einen dicken Strich durch denselben.

● Voll aufs Ganze gehen wollen die strengen Sittenwächter in Genf. Nachdem sie sich in letzter Zeit verschiedentlich dazu verführen liessen, unschickliche Plakate der Jeanswerbung von den Wänden der Rhonestadt zu entfernen, wollen sie nunmehr etwas handgreiflichere Methoden anwenden. Um Jeansträgerinnen in der Öffentlichkeit blosszustel-

len, kündigten sie an, sie würden keineswegs davor zurückscheuen, jungen Mädchen bei einem Zusammentreffen die aufreizenden Beinkleider kalten Arsches vom Gesäss zu reissen.

● Nachdem die Waldsterben-Debatte der eidgenössischen Räte durch das Verdikt des Ständerats endgültig gestorben ist, will die Wienerwald-Kette wenigstens das vom Europarat proklamierte Jahr der Musik in würdigem Rahmen begehen. Zum 300. Geburtstag zweier bedeutender Komponisten sind Bach-Händler-Wochen vorgesehen, an denen das ganze Jahr über gebakenes Geflügel zu erlesener Tafelmusik serviert werden soll.

● Seinen Lapsus, dass er die zur Friedenstruppe der Vereinten Nationen gehörenden französischen Soldaten als «Dreckskerle» beschimpfte, welche die Operationen der israelischen Armee behinderten, hat der israelische Verteidigungsminister Yitzhak Rabin in einem Schreiben an das französische Aussenministerium mit dem Hinweis zu entschuldigen versucht, er betrachte alle an diesem schmutzigen Krieg Betei-

ligten, sich selber eingeschlossen, nicht als Saubermänner.

● Das Rätselraten um den Gesundheitszustand des sowjetischen Partei- und Staatschefs Konstantin Tschernenko hat ein Ende. Nachdem er unlängst in der Öffentlichkeit aufgetreten ist und alle Welt mitverfolgen konnte, wie er gemessenen Schrittes, als würde er vom Osten gesteuert, sich zur Wahlurne begab, wollen ihn aufmerksame Nebi-Leser neuerdings sogar in Leukerbad gesehen haben, wo er vermutlich zur Kur weilte und sein Inkognito löstete, indem er sich abends immer «Russische Eier» servieren liess.

Karo

Fertig

Die Ziegel auf dem Dach, die Butter auf dem Brot und das Pünktchen auf dem i sind alle nicht unbedingt nötig, aber schöner fertig sind die betreffenden Dinge doch damit. So ist es auch mit der Inneneinrichtung: Das Pünktchen auf dem i ist ein prächtiger Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!

Aufgegabelt

Wo liegt überhaupt dieses Afghanistan? Richtig! Rechts neben dem linken Ohr des Nachrichtensprechers im Fernsehen.

Trumpf Buur

Krimi-Safari

Ein Reisebüro in der Bundesrepublik offeriert eine «Kriminal-Safari» durch Amsterdam, die 175 Mark kostet und mit einem Abendessen an Bord eines Motorschiffs endet. Amsterdam ist nicht begeistert, denn die Stadt hätte Gehobeneres zu bieten als Heroinhandel, sündigen Fleischmarkt, Raubüberfälle und Genever-Leichen. Wie heisst übrigens die Organisation, die Busreisen ins kriminelle «Rote Viertel» Amsterdams durchführt? So heisst sie: «Institut für Bildungsreisen», kurz IfB.

fhz